DIE SCHÖPFUNG

NOT FOR SALE

Bausteine für den Gottesdienst zum Thema „Wasser“

WAS KANN ICH TUN?

www.keine-ware.de

Mission EineWelt

Weil es uns bewegt!

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Vorwort

Getrennt von Dir,
bin ich eine Pflanze ohne Wurzeln.
Meine Seele wird verwelken.

Getrennt von Dir,
bin ich eine Quelle ohne Wasser.
Meine Seele wird immer durstig sein.

Getrennt von Dir,
bin ich ein Fisch am Flussufer.
Meine Seele wird bald sterben.

Sei bei mir, mein Gott,
am Morgen, am Mittag, am Abend.
Sei bei mir, mein Gott,
am Anfang, in der Mitte, am Ende.
Sei bei mir, mein Gott,
in meinen Sorgen und in meinen Freuden.
(nach Johnson Gnanabaranam, Indien)

Wasser ist Leben – das wissen wir, und doch leben wir nicht wirklich danach. Ohne Wasser können wir nicht überleben, und doch verschwenden wir es unnötig. Auch wenn weniger als 0,025 Prozent des Wassers das für den Menschen nutzbare Süßwasser auf der Welt ausmacht, stünde global gesehen dennoch genug Süßwasser zur Verfügung. Das Problem ist die ungleiche Verteilung und Verschwendung. Industrie und Haushalte nehmen immer mehr Süßwasser in Anspruch, während fast 700 Millionen Menschen weltweit keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Durch die zunehmende Verschmutzung geht ständig noch mehr sauberes Wasser verloren.

„Ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre“ heißt es im Buch Jesaja. Ohne Wasser können weder Pflanzen noch Tier noch Menschen leben und gedeihen. „Ich will Wasser gießen auf das Durstige“, sagt Gott, Schöpfer und Lebenskraft, „Ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen.“

Wasser ist Lebenselixier und ist Symbol für wahres, bleibendes, gesegnetes Leben. Es als Gabe Gottes zu sehen und zu empfangen, verändert unsere Sicht und unser Verhalten. Etwas Kostbares behandele ich achtsam. Was dem Leben dient, versuche ich zu schützen und zu bewahren. Was mir geschenkt ist, kann ich dankbar annehmen und teilen. Was allen zugedacht ist, darf nicht vorenthalten oder gar zu Geld gemacht werden.

Mit dieser Broschüre geben wir mit Texten, Liedern, Gebeten und Predigtvorschlägen Anregungen für Gottesdienste, Andachten und Gesprächsrunden zum Thema „Wasser“, das - so wie alle Ressourcen unserer Erde - „nicht zum Verkauf“ steht!

Reinhild Schneider
Leiterin des Referates Partnerschaft und Gemeinde
Mission EineWelt

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	2
Lieder	3
Fürbitten	5
Bibeltexte	6
Predigt	7
Andacht	10
Theologische Texte	11
Fallbeispiele	14
Anregungen	18
Literaturhinweise	18
Was kann ich tun?	19

Liedvorschläge

Pelas Dores Deste Mundo (2010) Campanha da Fraternidade

Pelas dores deste mundo,
Ó Senhor, imploramos piedade
A um só tempo geme a criação
Teus ouvidos se inclinem ao clamor
Desta gente oprimida.
Apressa-te com a tua salvação!

A tua paz, bendita
E irmanada co'a justiça
Abraça o mundo inteiro.
Tem compaixão!
O teu poder sustente
O testemunho do teu povo.
Teu Reino venha a nós!
Kyrie eleison!

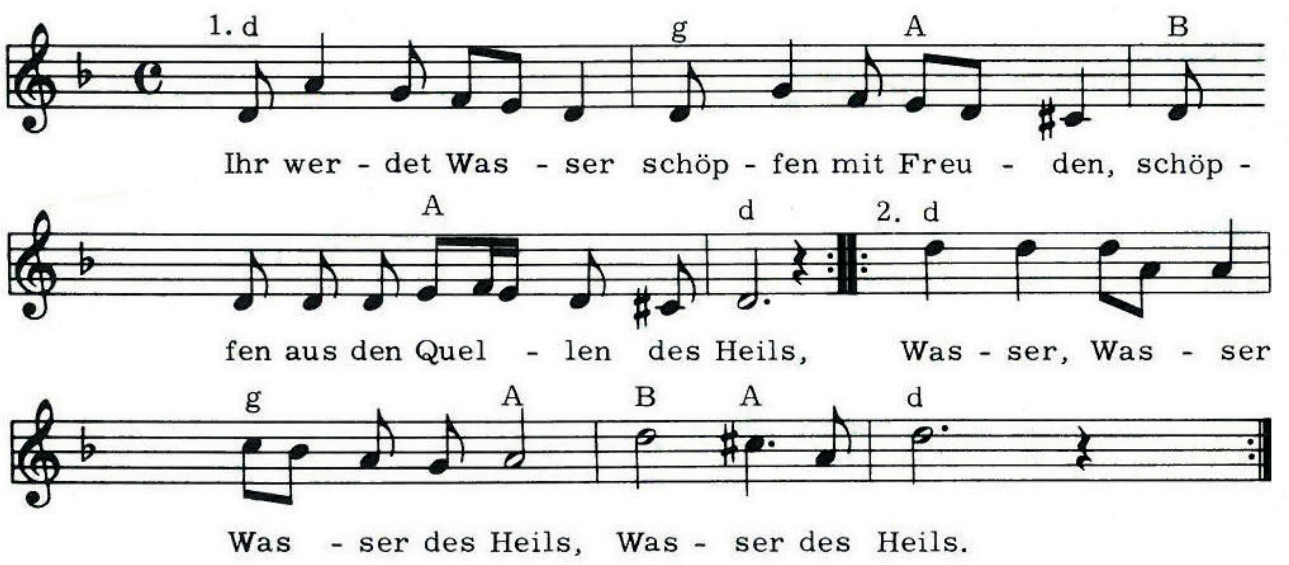
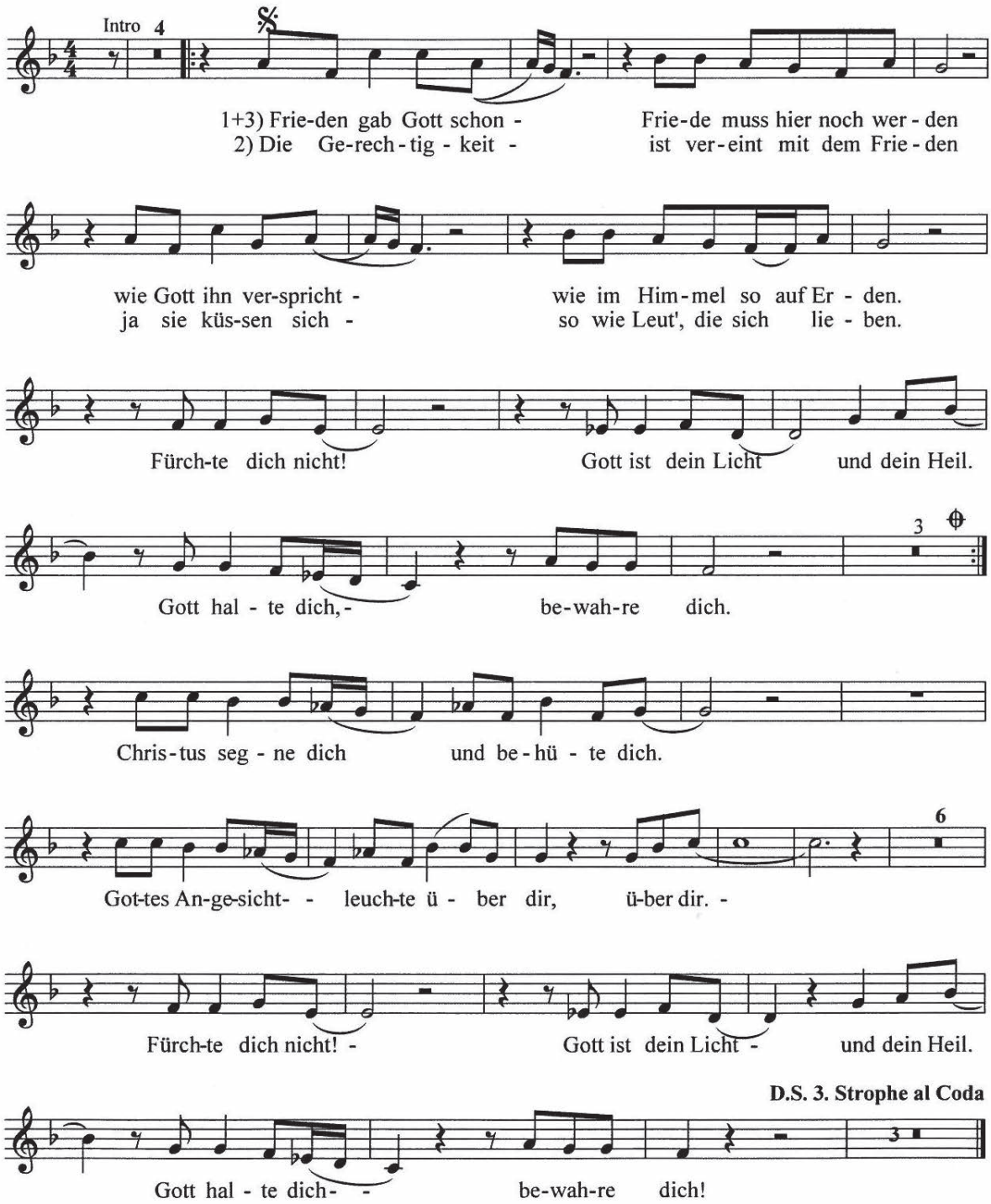
Herr, wir bitten für die Schmerzen dieser Welt:
Hör das Seufzen deiner Schöpfung!
Erbarm dich, gib an deiner Gnade teil!

Herr, du bist's, der uns in den Händen hält:
Sieh das Leiden deiner Kinder!
Wir sehnen uns nach dir, nach deinem Heil!

Gib deinen Frieden, Gerechtigkeit und Segen
für die Völker! Schließ uns in deine Arme,
erbarme dich!

Zeig deine Macht! Wir sind dein Volk,
wir wollen dich bezeugen!
Herr, komm mit deinem Reich!
Kyrie eleison!

Autor: Rodolfo Gaede Neto, Brasilien, 1998

Ihr werdet Wasser schöpfen mit Freuden (Jes.12) – Gnadenthal, Kanon

Friedenslied zur Jahreslosung 2019 von Friedrich Baader (Melodie Eric Clapton)

Aus dem evangelischen Gesangbuch für Bayern:

- EG 069 Suchen und fragen
- EG 031 Aus Gottes guten Händen
- EG 655 Jeder Teil dieser Erde
- EG 432 Gott gab uns Atem

NOT FOR SALE

Bausteine für ein Fürbittgebet

■ Gott, Quelle allen Lebens, wir danken dir für alle deine Schöpfungsgaben, besonders das Wasser. Kein Leben ist möglich ohne das Wasser, und allen Geschöpfen dient es zur Kraft, Erfrischung und Freude.
Aber vor dir, dem Schöpfer, müssen wir bekennen, dass wir Menschen an vielen Stellen nachlässig und missbräuchlich mit dieser Schöpfungsgabe umgehen.
Wasser wird verdreckt und verseucht, sodass Leben bedroht ist in unseren Flüssen und Seen. Wasser wird zugemüllt, sodass Tiere und Ökosysteme sterben in den Ozeanen.

Wir rufen zu dir:
Gott, Quelle allen Lebens,
segne das Wasser,
all deinen Geschöpfen zugute.

■ Menschen brauchen Zugang zu sauberem Wasser, aber aufgrund der ärmlichen Verhältnisse, in denen sie leben, ist ihnen das verwehrt.
Besonders Kinder leiden und sterben an Durchfallerkrankungen. Konzerne machen ihre Geschäfte, indem sie Wasserrechte kaufen und so der Gemeinschaft vorenthalten.

Wir rufen zu dir:
Gott, Quelle allen Lebens,
segne das Wasser,
all deinen Geschöpfen zugute.

■ Was unerschöpfliches Reservoir von Leben schien, wird bedroht durch exzessive Hochsee-Fischerei. Aufgrund ungerechter Machtverhältnisse leiden einheimische Fischer unter dem Treiben internationaler Fischerei-Flotten.

Wir rufen zu dir:
Gott, Quelle allen Lebens,
segne das Wasser,
all deinen Geschöpfen zugute.

■ Dschungelgebiete, die Regionen mit der höchsten Biodiversität, leben von großen Wasserreservoirs wie dem Amazonas, sind aber zunehmend bedroht durch Regierungen, die weder den Schutz der Natur noch die Rechte indigener Völker beachten, sondern wirtschaftlichen Interessen freien Lauf lassen.

Wir rufen zu dir:
Gott, Quelle allen Lebens,
segne das Wasser,
all deinen Geschöpfen zugute.

■ Kreuzfahrtschiffe lassen die Wohlhabenden fremde Länder erkunden, Länder, in denen viele Menschen am Rand des Existenzminimums überleben müssen. Während die Kreuzfahrtschiffe Vergnügen und Luxus aller Art bereitstellen, ist es noch nicht gelungen, die exzessive Schadstoffbelastung allgemein zu reduzieren.

Wir rufen zu dir:
Gott, Quelle allen Lebens,
segne das Wasser,
all deinen Geschöpfen zugute.

■ Meer und Strand, womit wir Sehnsuchtsbilder von paradiesischem Urlaub verbinden – Meer und Strand werden aufgrund des Klimawandels für viele Menschen zu Orten des Schreckens: Stürme, Überschwemmungen, Hurrikans und Tsunamis bedrohen Küstenregionen, ja ganze Inseln und Landstriche.

Wir rufen zu dir:
Gott, Quelle allen Lebens,
segne das Wasser,
all deinen Geschöpfen zugute.

■ Gott, du Zuversicht aller auf Erden und fern am Meer, mach uns achtsam angesichts der Gefahren, die deine Schöpfung bedrohen, stärke uns im Engagement zum Segen all deiner Geschöpfe.

Amen.

Biblische Texte zum Thema „Schöpfung“

Joh. 4,14

Jesus Christus spricht: Wer von dem Wasser trinkt,
das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten,
sondern das Wasser, das ich ihm geben werde,
das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden,
das in das ewige Leben quillt.

Sirach 40, 11

Alles, was aus der Erde kommt, muss wieder zu Erde
werden, wie alle Wasser wieder ins Meer fließen.

Stück zu Daniel 3, 23 (Apokryphen), V. 50-55

Die Erde lobe den Herrn,
sie preise und rühme ihn ewiglich!
Berge und Hügel, lobt den Herrn,
preist und rühmt ihn ewiglich!
Alles, was auf der Erde wächst,
lobe den Herrn, preise und rühme ihn ewiglich!
Ihr Quellen, lobt den Herrn, preist und rühmt ihn
ewiglich!
Meer und Wasserströme, lobt den Herrn,
preist und rühmt ihn ewiglich!
Walfische und alles, was sich im Wasser regt,
preist und rühmt ihn ewiglich!

Off. 22, 1f.

Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers,
klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes
und des Lammes, mitten auf ihrer Straße und auf
beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die
tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie
ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur
Heilung der Völker.

▸ Die Texte der Predigt, Andachten und Gebete stehen Ihnen auch zum Download auf

www.keine-ware.de

zur Verfügung.

Predigt zu „Die Schöpfung - Not for Sale“

Psalm 65

Ein Psalm Davids, ein Lied, vorzusingen.

Gott, man lobt dich in der Stille zu Zion, und dir hält man Gelübde. Du erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir. Unsre Missetat drückt uns hart; du wollest unsere Sünde vergeben. Wohl dem, den du erwählst und zu dir lässt, dass er wohne in deinen Vorhöfen; der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel.

Erhöre uns nach der wunderbaren Gerechtigkeit, Gott, unser Heil, der du bist die Zuversicht aller auf Erden und fern am Meer; der du die Berge gründest in deiner Kraft und gerüstet bist mit Macht; der du stillst das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen und das Toben der Völker, dass sich entsetzen, die an den Enden wohnen, vor deinen Zeichen.

Du machst fröhlich, was da lebet im Osten wie im Westen. Du suchst das Land heim und bewässerst es und machst es sehr reich; Gottes Brünnlein hat Wasser die Fülle. Du lässt ihr Getreide gut geraten; denn so baust du das Land. Du tränkst seine Furchen und feuchtest seine Schollen; mit Regen machst du es weich und segnest sein Gewächs. Du krönst das Jahr mit deinem Gut, und deine Spuren triefen von Segen. Es triefen auch die Auen in der Steppe, und die Hügel gürten sich mit Jubel. Die Anger sind voller Schafe, und die Auen stehen dick mit Korn, dass man jauchzet und singet.

Liebe Gemeinde!

Eine Spiritualität, die alles umfasst, die deutet sich an in Psalm 65. Eine Spiritualität, die alle Geschöpfe Gottes umfasst, die uns fasziniert mit Bildern des Heils und der Hoffnung, die uns damit aber auch in die Verantwortung stellt.

Bedenken wir einen ersten Punkt. Eine universale Spiritualität leuchtet auf.

„Die Schöpfung - Not For Sale“. Das diesjährige Leitwort von Mission EineWelt nimmt die Botschaft des internationalen Reformationsjubiläums von 2017 auf. Von dem Dreiklang „Der Mensch - Not For Sale“, „Erlösung - Not For Sale“, „Schöpfung - Not for Sale“ ist es das umfassendste Leitwort, das alle Geschöpfe in den Blick nimmt.

Mit der Formulierung „Not For Sale“, „Nicht zum Verkauf“ ist das Leitwort gleichsam auf das Problematische fokussiert. Das Negative, das mit globalen Vorgängen verbunden ist. Das zutiefst Besorgniserregende, dass Gottes Schöpfung zum Objekt von Finanzinvestitionen degradiert wird. Dass in tiefgreifenden wirtschaftlichen und industriellen Prozessen Gottes Schöpfung misshandelt, ausgebeutet und zerstört wird.

Der Psalm 65 beginnt, angesichts der Gefahren, die drohen, mit der Bitte, dem Hilferuf zum Schöpfer. Aber vor allem leuchtet in ihm eine universale, eine integrale Spiritualität auf - die ursprüngliche Verbundenheit aller Geschöpfe in dem einen alles durchdringenden Geist Gottes.

„Erhöre uns nach der wunderbaren Gerechtigkeit, Gott, unser Heil, der du bist die Zuversicht aller auf Erden und fern am Meer.“ Der Blick des Psalmbeters, der Psalmbeterin, geht weit über das Vertraute hinaus. Ihm ist bewusst, wie wenig er über die Welten in der Ferne weiß, aber er ist gewiss, dass alles in der Nähe wie in der Ferne umfasst ist von Gottes Güte. Der Alttestamentler Erich Zenger charakterisiert das als „die universale Wirkmächtigkeit des Schöpfergottes, die bis an die Ränder der von Meeren umspülten Erde reicht“.

Auch im Hinblick auf Tiere und Pflanzen ist das Weitausreichende dieses Psalms zu erkennen. „Du suchst das Land heim und bewässerst es ... du lässt ihr Getreide gut geraten... die Anger sind voller Schafe“. Das ist noch der Blickwinkel des Bauern, der sich sorgt um Acker und Feld, auch um sein Nutzvieh. Aber die Perspektive geht weit über das Vertraute und Nützliche hinaus: „Gott, unser Heil ... der du die Berge gründest in deiner Kraft ... der du stillst das Brausen des Meeres ... deine Spuren triefen von Segen. Es triefen auch die Auen in der Steppe, und die Hügel gürten sich mit Jubel.“

Das Lob des Menschen als ein Teil des Lobs aller Schöpfung, das ist die universale Spiritualität dieses Psalms. Denn in der Schönheit von Bäumen und Blumen drückt sich Freude aus. In der Lebenskraft der Geschöpfe drückt sich die Schöpfergüte Gottes aus. Im Ausstrecken der Äste und Blätter nach oben, hin zur Sonne, hin zum Himmel, drücken sich Lob und Preis aus. Der Alttestamentler Erich Zenger sagt hierzu: Der Psalm 65 ist Anleitung, „dass wir Menschen die Lieder der Natur wieder hören, uns von ihnen bewegen lassen.“

Ein zweiter Punkt.
Bilder des Heils und der Hoffnung setzt der Psalm gegen Albträume der Angst.

Die Kraft des Wassers thematisiert der Psalm in all seiner zweifachen Mächtigkeit. Da ist die lebensspendende Macht: „mit Regen machst du das Land weich und segnest sein Gewächs.“ Und da ist das Unbändige, Zerstörerische: „das Brausen der Meereswellen, dass sich entsetzen die Völker.“

Diese zweifache Mächtigkeit ist eine Urerfahrung der Menschheit mit dem Wasser. In seinem Buch zur Taufe hat Uwe Steffen, der frühere Domprobst von Ratzeburg, das gut zusammengefasst:
„Wasser ist ein Urelement, das Leben hervorbringt und erhält, das aber auch Leben bedroht und verschlingt. Wasser ist zugleich Wasser des Lebens und Wasser des Todes. Nach mythischem Denken muss das Leben immer wieder ins Chaos zurücksinken, um erneuert daraus hervorzugehen.“

Bedrohlich können Wasser und Meer in ihrer ursprünglichen natürlichen Kraft und Übermacht sein. Wir haben das in letzter Zeit erfahren, mit Hurrikans, die Küstengebiete bedroht haben, mit Tsunamis, die Menschen und Tiere weggerissen haben. Aber Psalm 65 drückt auch aus, dass die Natur durch menschliche Schuld leidet und durcheinander gerät. „Unsere Missetat drückt uns hart“, so wird im Psalm bekannt.

Mir ist dazu eine Geschichte aus Äthiopien aufgefallen, vom Volk der Borana-Oromo. „Damals, als Gott den ersten Menschen schuf, da schuf er auch einen Elefanten. Diese beiden wurden von Gott in den wunderschönen Garten gesetzt, und jeden Tag schaute Gott nach ihnen. In einem großen Fluss gab es reines Wasser, das zum Trinken einlud. Aber der Elefant stellte sich hinein, trampelte mit seinen großen Füßen im Wasser herum, sodass es ganz schlammig wurde. Auf niemand hörte der Elefant, weder auf Gott, noch auf den Menschen, obwohl sie ihn dringend baten, damit aufzuhören. Schließlich, in einem aufbrausenden Ärger, tötete der Mensch den Elefanten. Hierüber war wiederum Gott entsetzt, und er verbannte den Menschen aus seinem Garten. Und so kommt es, dass die Borana nun ständig auf der Suche nach Wasser sein müssen in ihren immer von Trockenheit bedrohten Gebieten – Seminomaden in einer Semiwüste.“

Diese Erzählung aus Äthiopien mag durch die biblische Tradition beeinflusst sein, dennoch ist etwas vom Alltag der Borana-Oromo zu spüren. Das ursprünglich reine Wasser, es wird durch Fehlverhalten trübe gemacht. Die Sünde greift um sich – bis zum Mord am Wasserloch.

Wasser – ursprünglich gute Gabe des Schöpfers, jetzt verdreckt und verseucht, zugemüllt und ausgebeutet, Schauplatz von Verarmung und Kampf um Ressourcen. „Unsere Missetat drückt uns hart, du wollest unsere Sünde vergeben.“ Mit dem Psalm 65 kommen wir vor Gott und bekennen die Verfehlungen der Menschheit im Umgang mit der Schöpfung.

Unsere Hoffnung ist, dass Gott selbst seiner Schöpfung treu bleibt. Dass die Schöpfung weiterhin in seinen Händen bleibt, - unsere menschlichen Hände haben schon zu viel Unheil angerichtet. Die Bilder des Heils und der Hoffnung im Psalm sollen aber nicht billige Vertröstung sein.

Der dritte Punkt ist:
Diese universale Spiritualität stellt uns in die Verantwortung, verpflichtet uns zu Solidarität und Engagement.

„Du bist die Zuversicht aller auf Erden und fern am Meer.“ Diese universale Spiritualität bindet uns zusammen auch mit denen fern am Meer.

Kiribati ist weit weg von uns in Deutschland, es ist im zentralen Pazifik gelegen. Dort sind die Ängste groß angesichts des Klimawandels. Für Mission EineWelt gehört es zu den wichtigen Partnern in Ozeanien. Drei Mal schon war der Inselstaat heuer von Überschwemmungen betroffen. Von den jahreszeituntypischen Stürmen war auch das Hauptatoll Tarawa betroffen. Da die Atolle nicht mehr als 2, 3 Meter aus dem Meer ragen, kommt es vor, dass die Leute bis zum Bauch im Wasser stehen. Sorgen bereitet das Überspülen von Pflanzen wie z. B. Brotfruchtbäume durch das ungesunde Salzwasser sowie die Verseuchung der Brunnen durch Meerwasser.

Demgegenüber eine positive Nachricht aus Neuseeland. Dort werden Einweg-Plastiktüten jetzt verboten. Die Regierung von Premierministerin Jacinda Ardern setzt damit um, was Schulkinder in zahllosen Briefen gefordert haben.

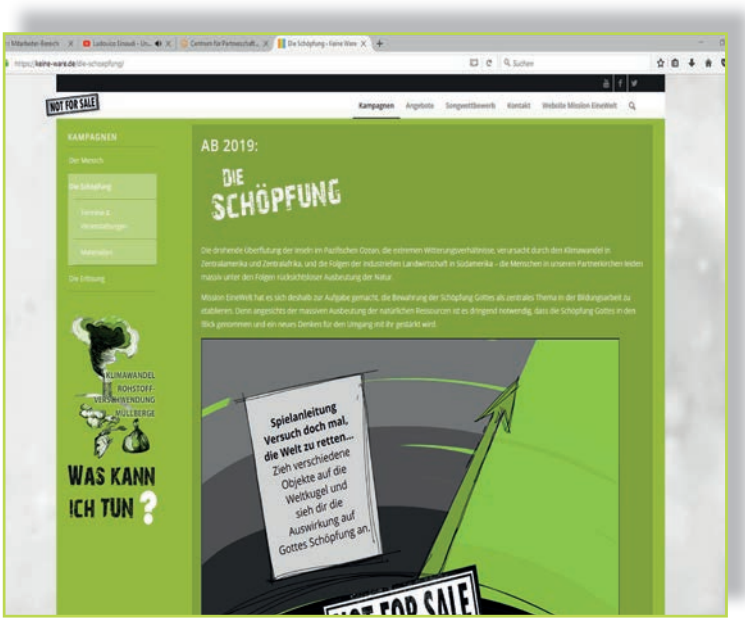
Auf der anderen Seite kommen aus einer weiteren, sehr wichtigen Partnerkirche in Brasilien zutiefst beunruhigende Nachrichten. Die wirtschaftsfreundliche Politik des neuen Präsidenten Bolsonaro bringt eine massive Bedrohung des Amazonas-Lebensraum mit sich. Bolsonaro beachtet nicht mehr bisherige Naturschutz-Regulierungen. Auch die indigene Bevölkerung fürchtet, zunehmend ihre Rechte zu verlieren. Denn es werden wieder zugelassen:
Abholzung in großem Maß; massiver Bergbau mit seinen katastrophalen Folgen für den Amazonas-Strom; vermehrte willkürliche Landnahme, die die Existenz indigener Völker bedroht.

Das sind Missstände, die zum Himmel schreien. Darum führt Mission EineWelt die Kampagne „Die Schöpfung - Not for sale“ durch.

„Deine Spuren, o Schöpfer, triefen von Segen“ - so sind die Schöpfungsgaben ursprünglich gedacht. Als Segen für alle Geschöpfe, wo jedes einzelne Element zum Guten des Ganzen wirkt, so wie das Ganze zum Guten des Einzelnen wirkt. In diesem Sinn ist Kirche zu Engagement und Solidarität gerufen, um zu mahnen, dass die Schöpfung nicht zum Verkauf ist.
„Gott, unser Heil, du bist die Zuversicht aller auf Erden und fern am Meer ... deine Spuren triefen von Segen ...“ Leben wir die Spiritualität des Psalms 65. Eine Spiritualität, die alle Geschöpfe Gottes umfasst, die uns fasziniert mit Bildern des Heils und der Hoffnung, die uns aber auch in die Verantwortung stellt, dass unser Tun zum Segen der Schöpfung ist. Amen.

Quellenangaben:

- Erich Zenger, Ich will die Morgenröte wecken. Psalmauslegungen, Herder, S. 66-74
- Uwe Steffen, Taufe. Ursprung und Sinn des christlichen Einweihungsritus, Kreuz-Verlag, S. 43
- J. Healey & D. Sybertz, Towards an African Narrative Theology, Paulines Publications Africa 1996, S. 63 (deutsche Übersetzung von Alexander Mielke)



Aktuelle Angebote und Termine haben wir für Sie zusammengestellt auf www.keine-ware.de

Andacht

Off. 22, 1f.

Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes, mitten auf ihrer Straße und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.

Dieser Vers ist Teil der gewaltigen Vision in den letzten Kapiteln der Bibel, der großen Vision vom Reich Gottes. Die Zukunft der Welt, das sind der neue Himmel und die neue Erde, die Gott schafft, eine gewaltige Hoffnung für unsere Welt, die jetzt noch gequält wird von Unfrieden und Ungerechtigkeit.

Und dabei ist das Reich Gottes wie eine Erneuerung des ursprünglichen Paradieses, gleichsam eine Neugründung in einer neuen Dimension. Hier ist das Wasser von großer Bedeutung. Das gilt schon für unsere jetzige Welt. Jean Paul hat einmal gesprochen von „dieser Erd- oder vielmehr Wasserkugel – denn in der physischen und in der moralischen Welt sind mehr Tränenseen als festes Land …“ Jean Paul nimmt die Wassermenge auf unserem Globus symbolisch als Symbol für all die Tränen, die angesichts unsäglichen Leids vergossen werden. Das Leid wird auch im Vers aus der Offenbarung angedeutet, mit dem Lamm, das Schuld und Leid aller Welt trägt.

In Off.22 hat das Wasser aber wieder seine ursprüngliche Bedeutung. Es ist „lebendiges Wasser“, Symbol des Ursprungs allen Lebens, Symbol von Gottes Geist und so lebensschaffend und lebensspendend.

Diese gewaltige Vision soll uns nicht nur Hoffnung

Kreuzgang der Michaelskirche auf dem Schwanberg.

sein, sondern auch Motivation zum Engagement. Die Aufgabe ist, mitzuwirken an der Heilung der Völker, an der Heilung der Schöpfung. „Die Schöpfung - Not For Sale“ – das ist für Mission EineWelt das diesjährige Leitwort. Wir wissen, die Realität sieht anders aus. Wasser wird verschwendet von den Wohlhabenden und aufgekauft von Industriekonzernen. Für 700 Millionen Menschen, die in extremer Armut leben, ist gesundes Wasser unerreichbar. Wasser wird verdreckt und verseucht. Die Ozeane werden zugemüllt. Der aufgrund des Klimawandels ansteigende Meeresspiegel bedroht Küsten, Städte, Inselstaaten.

Aber weil wir trotzdem Hoffnung haben, engagieren wir uns. Im Judentum gibt es das Leitbild „Tikkun Olam“. Im Englischen kann man das übersetzen mit „the mending of the world“, im Deutschen mit „die Welt reparieren“, oder schöner ausgedrückt „die Welt heilen“. Die Vision ist das umfassende Heil für die Schöpfung, so wie hier in Offenbarung 22, wo das lebensschaffende Wasser sprudelt, wo die Bäume blühen, wo sie reiche Frucht tragen zum Besten von Mensch und Tier, wo unsere gequälte Welt wieder in Gottes Schalom leben darf.

Architektonisch eindrucksvoll ist diese Vision auf dem Schwanberg verwirklicht. In der Michaelskirche kommen die Schwestern der Communität Casteller Ring täglich vier Mal zu Gebet und Gottesdienst zusammen. Die ganze Architektur dieses Backsteinbaus von 1987 atmet die Offenheit zur Schöpfung. Wenn man aus dem Kirchenraum nach oben schaut, sieht man durch die klaren Fenster im Dach das Spiel der Sonnenstrahlen und die dahinziehenden Wolken. Auch seitwärts öffnet sich mit dem Kreuzgang der Blick auf blühende Natur und das Taufbecken als Symbol des reinen Wassers. Und dann fließt aus der Kirche das Wasser heraus, über mehrere Stufen des Beckens entlang der Außentreppe hinein in Gottes weite Schöpfung – Sinnbild des Stroms von Gottes lebendigem Wasser zur Heilung unserer Welt. Lassen wir uns durch die gewaltige Hoffnung der Bibel stärken in unserem Engagement zum Besten dieser Welt!

Quellenangabe:
Jean Paul, Des Quintus Fixlein Leben bis auf unsere Zeiten in fünfzehn Zettelkästen, in: Jean Paul. Werke in drei Bänden, Carl Hanser Verlag, Band I, S. 386

Theologische Texte

Uwe Steffen, Taufe. Ursprung und Sinn des christlichen Einweihungsritus, Kreuz Verlag 1988

Wasser ist ein Urelement, das Leben hervorbringt und erhält, das aber auch Leben bedroht und verschlingt.
Wasser ist zugleich Wasser des Lebens und Wasser des Todes.
Nach mythischem Denken muss das Leben immer wieder ins Chaos zurücksinken,
um erneuert daraus hervorzugehen. (S. 43)

Jürgen Moltmann, Gott in der Schöpfung. Ökologische Schöpfungslehre, Chr. Kaiser 1987

Inzwischen ist die Entgötterung der Welt so weit fortgeschritten, dass sich eine gottlose Auffassung der Natur und ein heilloses Verhältnis des Menschen zu ihr durchgesetzt hat. Darum ist heute die integrierende Zusammenschau von Gott und Natur notwendig. Nur sie kann für die Natur und den Menschen befreiend wirken. (...) „Du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du erneuerst die Gestalt der Erde“ (Ps. 104, 29.30). Das bedeutet, dass der Geist die Wirkungskraft des Schöpfers und die Lebenskraft der Geschöpfe ist. (...) Im Geist ist darum der Schöpfer selbst in seiner Schöpfung präsent. (...) Durch die Präsenz seines eigenen Seins nimmt Gott aber auch an dem Schicksal seiner eigenen Schöpfung teil. Durch den Geist leidet er die Leiden seiner Geschöpfe mit. (...) Der trinitarische Schöpfungsbegriff verbindet die Welttranszendenz Gottes mit seiner Weltimmanenz. (S. 108 f.)

Isolde Niehüser, in: Frauen feiern die Lebendige. Frauengerechte Gebete und Texte für den Gottesdienst, KlensVerlag 2009, S. 59

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, uns Vater und Mutter,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
Schöpferin aller Tiere, Pflanzen und Menschen,
lebendige formende Kraft – jeden Tag aufs Neue.
Ich glaube an Jesus Christus,
menschgewordener Gott, geboren aus Maria,
aufgewachsen in Nazareth, unterwegs in Galiläa,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes.
Von dort auferweckt am dritten Tag,
aufgefahren und angekommen bei Gott.
Ich glaube an die heilige Geistkraft,
Liebe, die überfließt,
Liebe, die verbindet,
Liebe, die lebendig macht – jeden Tag aufs Neue.
Ich glaube an die Kirche,
Gemeinschaft der Glaubenden,
Menschen, von Gottes Geist zusammengeführt und unterwegs.

Die Welt ist heut an Bildern reich.

Mujung, Taufe Jesu im Jordan (Bali)

24 weihnachtliche Bilder aus aller Welt, hg.v. Klaus Raschzok, Verlag der Ev.-Luth. Mission Erlangen 1997, S. 39

Ein Bild, das mit der Taufe Jesu im Jordan die Hoffnungsvision der Offenbarung andeutet. Wo bisher Wüste war, da blühen Bäume auf. Durch Christus wird das Wasser gesegnet und erblüht in der Wüste das Reich Gottes. Es ist wie in Off.22: Der Zugang zum Paradies ist wieder offen, wo die Bäume der Heilung der Völker dienen.

NOT FOR SALE

Aufruf von Arusha zur Nachfolge, 13. März 2018
Ökumenischer Rat der Kirchen – Konferenz für Weltmission und Evangelisation

Vom Geist bewegt – zu verwandelnder Nachfolge berufen

Die Konferenz für Weltmission und Evangelisation des Ökumenischen Rates der Kirchen fand vom 8. bis 13. März 2018 in Arusha (Tansania) statt. Mehr als 1.000 Personen nahmen daran teil. Sie alle engagieren sich in der Mission und Evangelisation und gehören verschiedenen christlichen Traditionen aus aller Welt an.

...
Wir sind aufgerufen, Gottes Schöpfung zu bewahren und solidarisch zu sein mit den Völkern und Nationen, die der Klimawandel aufgrund der rücksichtslosen und allein auf den Menschen bezogenen Ausbeutung der Umwelt um unserer Habgier und unseres Konsumdenkens willen besonders hart trifft.
Wir sind aufgerufen, unser Leben im Lichte der Auferstehung zu gestalten, die hoffnungsvolle Möglichkeiten für Veränderung bietet.
Dies ist ein Aufruf zu verwandelnder Nachfolge. ...

...
We are called to care for God's creation, and to be in solidarity with nations severely affected by climate change in the face of a ruthless human-centered exploitation of the environment for consumerism and greed.
We are called to live in the light of the resurrection, which offers hope-filled possibilities for transformation.
This is a call to transforming discipleship. ...

> For all things bright and beautiful,
> For all things dark and mysterious and lovely
> For all things green and growing and strong
> For all things weak and struggling to push life up through rocky earth
> For all human faces, hearts, minds, and hands, which surround us,
> And for all nonhuman minds and hearts, paws and claws, fins and wings,
> For this life and the life of this world,
> for all that you have laid before us, O God,
> We lay our thankful hearts before you.
> In Christ's name.
>
> Gail A. Ricciuti (The Complete Book of Christian Prayer, New York 1995, S. 30)

> Für alle Wesen, wunderschön und strahlend,
> für alle Wesen, dunkel und geheimnisvoll und faszinierend,
> für alle Wesen, grün und wachsend und stark,
> für alle Wesen, schwach und sich abkämpfend, Leben den Weg zu bahnen durch Stein und Fels,
> für alle menschlichen Gesichter, Herzen, Gehirne und Hände, die uns umgeben,
> und für alle nicht menschlichen Gehirne und Herzen, Pfoten und Krallen, Flossen und Flügel,
> für dieses Leben und das Leben in dieser Welt,
> für alles, was du vor uns ausgebreitet hast, o Gott,
> breiten wir unsere dankbaren Herzen vor dir aus.
> In Christi Namen.
>
> (Deutsche Übersetzung von Alexander Mielke)

Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben

Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen
Ein Impulspapier der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung
EKD-Texte 130

Wir Menschen müssen unser Zusammenleben und Wirtschaften so gestalten, dass Gottes Schöpfung in ihrer Schönheit und Vollständigkeit erhalten bleibt und allen Menschen ein Leben in Sicherheit und Würde ermöglicht wird – auch nachfolgenden Generationen. Dazu bedarf es eines umfassenden Transformationsprozesses in Politik und Gesellschaft. Wir brauchen eine radikale Umkehr in unserer Haltung zu unserer Mitschöpfung, die von Demut und Achtsamkeit geprägt ist. Wir brauchen mehr Leidenschaft und Entschlossenheit für einen solidarischen Lebensstil, der für die Rechte aller Menschen Sorge trägt und insbesondere für die Rechte der Armen eintritt. Wir brauchen eine „Ethik des Genug", die der Grenzenlosigkeit und Maßlosigkeit des Menschen Grenzen setzt. Dazu müssen die Kirchen noch deutlicher und hörbarer als bisher als MahnerInnen auftreten. (S. 32)

Fallbeispiele für den Gottesdienst

auch zum Download auf www.keine-ware.de/materialien/

„Unseasonal storms"

Überschwemmungen in Kiribati

Bereits drei Mal in diesem Jahr war der Atollstaat Kiribati von Überschwemmungen betroffen. Anfang und Ende Januar verursachten „jahreszeituntypische Stürme" hohe Wellen, vor allem auf dem Hauptatoll Tarawa und auf der Insel Tamana. Da die Atolle nicht höher als 2 bis 3 Meter aus dem Meer ragen, kommt es vor, dass die Leute bis zum Bauch im Wasser stehen. Sorgen bereitete nicht nur der Müll, den die Monsterwellen an Land gespült hatten, sondern vor allem die ungesunde Salzwasserfracht für Pflanzen wie Brotfruchtbäume, und die Verseuchung der Brunnen durch Meerwasser.

Dabei sollte es „eigentlich" in der Nähe des Äquators, wo die meisten Atolle von Kiribati liegen, gar nicht zu stärkeren tropischen Stürmen kommen. Infolge der Erderwärmung können sich jedoch die Zugbahnen von Stürmen verändern. Die Überschwemmungen im Februar wurden durch eine besonders hohe Springtide verursacht. Dies ist kein ungewöhnliches Phänomen, es geht auf eine spezielle Sonne-Erde-Mond-Konstellation zurück. Die hohen Tiden hielten tagelang an, und durch auflandigen Wind wurde der Wasserstand auf offiziell 2,96 m (auf dem Tarawa-Atoll) hochgedrückt, was zum Einsturz auch hoher und stabiler Schutzmauern führte. Allerdings sind an den meisten Küsten der Atolle gar keine Schutzmauern vorhanden.

Die EPA (United States Environmental Protection Agency) befasst sich wissenschaftlich mit den z. B. durch einen Supermond ausgelösten hohen Springtiden („King Tides") und stellt eine Verbindung zum Meeresspiegelanstieg durch Klimawandel her: "Sea level rise will make today's king tides become the future's everyday tides."

Autorin: Ingrid Schilsky hat einige Zeit auch in Kiribati gelebt.
Rundbrief. Forum für Mitglieder und Freunde des Pazifik-Netzwerks e.V., März 2019, S. 12

Verbot von Einweg-Plastiktüten

Zum Schutz der Weltmeere will Neuseeland künftig auf die Verwendung von Einweg-Plastiktüten verzichten. Das Verbot soll nach einer sechsmonatigen Testphase im kommenden Jahr in Kraft treten.
Premierministerin Jacinda Ardern verwies in der neuseeländischen Hauptstadt Wellington auf erfolgreiche Beispiele aus zahlreichen anderen Ländern. Die Details der Neuregelung sollen nun mit Supermärkten, Handelsverbänden und Verbrauchern ausgehandelt werden, wie die Umweltministerin Eugenie Sage erklärte.
Ardern sagte, sie komme mit dem Verbot dem Wunsch der Bevölkerung nach. Über 65.000 Menschen hatten eine Petition zum Plastiktütenverbot unterschrieben. Außerdem habe sie sehr viele Briefe von Schulkindern erhalten, in denen diese zum Schutz der Umwelt um das Verbot gebeten hätten. Eine sechsmonatige „Schonfrist" gebe allen Menschen die Möglichkeit, sich an das Einwegplastiktütenverbot zu gewöhnen und ihre Einkaufsgewohnheiten entsprechend mit der Anschaffung wiederverwertbarer Einkaufstaschen zu ändern, erklärte die Umweltministerin. Nach Ablauf der sechs Monate kann die Ausgabe und Benutzung von Einwegplastiktüten mit bis zu 100.00 NZ-Dollar bestraft werden.

Trotz seines Images als „grünes Land" gehört der Pazifikstaat zu den Ländern mit einem hohen Verbrauch an Plastiktüten. Im Durchschnitt verbraucht jeder Neuseeländer mehr als 150 Einweg-Tüten pro Jahr. Auf die gesamte Nation gerechnet fallen insgesamt pro Jahr mehr als 750 Millionen Tüten an. Viele davon landen in Flüssen und im Meer.

(https://www.beehive.govt.nz/release/
Pazifik Aktuell, Dez. 2018, S. 16.
www.pazifik-infostelle.org

Tiefseebergbauprojekt auf Eis gelegt

Der kanadische Bergbaukonzern Nautilus Minerals kann vorerst nicht mit dem Abbau von Rohstoffen in der Bismarcksee zwischen Festland-Neuguinea und den Inseln Neubritannien und Neuirland beginnen. Nachdem der Konzern in finanzielle Schwierigkeiten geraten war und nahezu bankrott ging, musste er das für den Abbau gebaute Bergungsschiff an den indischen Konzern MDL Energy verkaufen, der das Schiff nicht für den Rohstoffabbau aus der Tiefsee einsetzen will.
Freuten sich die Gegner des Tiefseebergbaus, die Aktivisten der küstennahen Nichtregierungsorganisationen „Alliance of Solwara Warriors" und „Bismarck Ramu Group", zunächst noch mit „Game over"-Transparenten über das voraussichtliche Ende des geplanten Solwara 1-Projektes, so befürchten sie nun, dass ein anderer Bergbaukonzern in die Lücke springen könnte und der Firma Nautilus die bereits im Jahr 2001 von der neuguineischen Regierung vergebenen Tiefseebergbau-Lizenzen abkaufen könnte.

Nautilus hatte am 21. Februar unter dem Canadian Companies' Creditors Arrangement Act vor Gericht Klage eingereicht, um so lange vor dem Zugriff der Gläubiger geschützt zu werden, wie die Umstrukturierungsmaßnahmen zur Rettung des Konzerns andauern. Vermutlich erst im September wird das Gericht hier eine Entscheidung treffen. Nautilus muss sich jedoch bereits jetzt von vielen Vermögenswerten trennen, um Kredite

zurückzahlen zu können. Die „Alliance of Solwara Warriors“ befürchtet, dass der Konzern die Lizenzen mit der Berechtigung zum Abbau von Rohstoffen in der Tiefsee an einen anderen finanzstarken Investor verkaufen könnte und das Tiefseebergbauprojekt doch noch durchgezogen werden könnte. Hinzu kommt, dass der Staat Papua-Neuguinea 15 % Anteile an Nautilus Minerals hält. Wie es um diese Anteile angesichts der drohenden Insolvenz des Konzerns steht, ist noch nicht geklärt. Christina Tony, Sprecherin der Bismarck Ramu Group, äußerte sich verhalten optimistisch: „Not until the PNG Government terminates the Solwara 1 operating licence, as well as all of Nautilus' licences in the Bismarck and Solomon Seas, will we be able to claim victory.” Anstelle eines Verkaufs der Lizenzen an andere Konzerne fordern die Umweltaktivisten die Regierung auf, ihre Lizenzen rückgängig zu machen und damit generell den Tiefseebergbau in ihren Hoheitsgewässern zu verbieten.

Pazifik Aktuell, März 2019, S. 3f.
www.pazifik-infostelle.org

Am Amazonas wird der Klimaschutz ausgehöhlt

Die Entwaldung zu stoppen ist nicht das wichtigste Umweltziel der Regierung Bolsonaro.

Die brasilianische Regierung strebt konsequent den Abbau der Umweltpolitik an und nimmt jetzt den Amazonien-Fonds ins Visier – ein erfolgreiches Klimaprojekt, das auch mit Geldern aus Deutschland eingerichtet worden war. Ein Gastbeitrag

Brasilien war es jahrelang gelungen, seine Umweltpolitik, nicht zuletzt Dank internationaler und deutscher Unterstützung, zu stärken und somit auch das Entwaldungstempo des amazonischen Regenwaldes deutlich zu verringern.
So konnte zwischen 2004 und 2009 die jährliche Entwaldungsrate um 73 Prozent reduziert werden. Die Anerkennung dieser Bemühungen durch die norwegische und die deutsche Regierung führte 2008 zur Einrichtung des Amazonien-Fonds. Das Grundprinzip des Fonds: Je mehr Kohlendioxid Brasilien durch Waldschutz einspart, desto höhere Summen sollen langfristig von den Gebern eingezahlt werden. Brasilien hat sich verpflichtet, diese Mittel erneut dem Waldschutz zuzuführen.

Der Amazonien-Fonds ist eine Errungenschaft der brasilianischen Gesellschaft und baut auf den seit 2004 unternommenen Anstrengungen im Rahmen des Entwaldungsbekämpfungsplans für Amazonien, der neben der Reduzierung der Abholzung die Förderung der nachhaltigen Nutzung des tropischen Regenwaldes zum Ziel hatte. Grundidee des Plans war, nicht nur die Umweltbehörden, sondern sämtliche Sektorpolitiken der Regierung sowie die gesamte Gesellschaft bei der Bekämpfung der Entwaldungsursachen mit einzubeziehen.
Die Partizipation von Forschungseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen mit Fernerkundungserfahrung und Vor-Ort-Kenntnissen war wichtig bei der Kalibrierung und Verfeinerung des Entwaldungs-Monitorings, das vom brasilianischen Fernerkundungsinstitut betrieben wird. Dadurch konnte die Dynamik der Entwaldung besser eingeschätzt und die Aktionen zielgerichteter durchgeführt werden. Die Ergebnisse sind unbestreitbar: Zwischen 2004 und 2009 ist die jährliche Entwaldungsrate von 27.800 km^2 auf 7.500 km^2 zurückgegangen.

Der Amazonien-Fonds, der von der brasilianischen Entwicklungsbank BNDES verwaltet wird, fördert Projekte der amazonischen Bundesstaaten, von Umweltbehörden, Forschungseinrichtungen, Organisationen der Zivilgesellschaft und der indigenen Völker. Etwa 60 Prozent der Mittel wurden bisher in Projekte der Bundesregierung und der Bundesstaaten investiert.

In den letzten Jahren wurde der Fonds von Sektoren angegriffen, die sich der Nachhaltigkeitsagenda entgegenstellen. So richtete 2017 eine parlamentarische Untersuchungskommission ihr Augenmerk auf die Demarkierung von Indigenen-Gebieten und die Landreform. Dabei wurde die vorschriftsmäßige Mittelverwendung infrage gestellt. Die vom brasilianischen Rechnungshof durchgeführte Prüfung bestätigte jedoch eine zufriedenstellende Implementierung des Amazonien-Fonds.
Dennoch kündigte Umweltminister Ricardo Salles im Rahmen seiner Strategie, die brasilianische Umweltpolitik abzubauen, eine Überprüfung aller Fonds-Projekte an. Salles greift nun die NGOs und den Amazonien-Fonds an und behauptet, besorgt über die ordnungsgemäße Mittelverwendung zu sein. In Wahrheit hat er überhaupt kein Interesse an der Entwaldungsbekämpfung.

Der Minister forderte alle Projektdokumente und simulierte ein Audit-Verfahren, ohne Kontrollorgane zu beteiligen und ohne Kriterien vorzulegen. Mit Andeutungen und Verleumdungen griff er Organisationen der Zivilgesellschaft an. Auf einer Pressekonferenz musste er jedoch anerkennen, dass die Prüfung Aufgabe der Kontrollstellen sei.

Die Angriffe haben System. Damit gelingt es der Regierung, sämtliche Initiativen zur Entwaldungsbekämpfung zu schwächen. Das Umweltministerium, das Präsident Bolsonaro ursprünglich auflösen wollte, kann zurzeit weder eine Politik noch eine Strategie zur Entwaldungsreduzierung aufweisen. Der erfolgreiche Plan, der zur Einrichtung des Amazonien-Fonds geführt hatte, sowie die Abteilungen für nachhaltige Waldnutzung und Klimaschutz wurden aus dem Organigramm des Ministeriums gestrichen. Im Moment ist unklar, welche Regierungsstelle überhaupt die Verantwortung über die brasilianischen Verpflichtungen zur Entwaldungsreduzierung im Rahmen des Pariser Abkommens übernimmt.

Dem Minister missfällt auch die Governance-Struktur des Fonds. Eine von den Gebern bei den Verhandlungen mit der brasilianischen Regierung festgelegte Bedingung war, die Vielfalt der beteiligten sozialen Akteure in der Governance-Struktur des Fonds zu berücksichtigen. Damit sollte eine partizipative Diskussion über Kriterien, Prioritäten und Richtlinien der Finanzierung sichergestellt und verhindert werden, dass der Fonds Lücken des Staatshaushaltes füllt. Infolgedessen wurde ein Steuerungskomitee eingerichtet, geleitet vom Umweltministerium und bestehend aus Vertretern der Bundesregierung, der Bundesstaaten, des Privatsektors, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft, mit je einem Sitz für indigene Völker, Kleinbauern und NGOs.
Einer Weisung der Bolsonaro-Regierung folgend, die gesellschaftliche Partizipation in Gremien abzubauen, versucht Minister Salles zurzeit, die Teilnahme der Zivilgesellschaft im Steuerungskomitee des Amazonien-Fonds einzuschränken. Damit soll die Finanzierung von Projekten erleichtert werden, die die Regierung als prioritär ansieht, ohne mit anderen Stakeholdern verhandeln zu müssen.

Dazu gehört die Zahlung von Entschädigungen an Grundbesitzer, deren Land sich in Schutzgebieten befindet, eine Finanzierung, die den Fonds-Regeln widerspricht. Jetzt beabsichtigt die Regierung, ein Dekret zu verabschieden, das sowohl die Finanzierungsregeln als auch die Zusammensetzung des Steuerungskomitees verändern soll.

Damit wird immer klarer, dass Umweltminister Salles, der keine Politik zur Entwaldungsbekämpfung vorlegen kann, trotzdem einseitig festlegen möchte, wofür die Mittel dieses internationalen Finanzinstruments, das der Stärkung der nicht vorhandenen Politik dienen sollte, eingesetzt werden.

Von Adriana Ramos
FAZ Online am 03.06.2019 - 16:53
Die Autorin: Adriana Ramos ist Umweltjuristin, die am Instituto Socioambiental (ISA) nach integrierten Lösungen für Umweltschutz und sozialen Ausgleich von Großgrundbesitzern und Indigenen sucht.

Anregungen
zum Nachdenken und Diskutieren

Jason Hickel, dtv 2018

Die Tyrannei des Wachstums, Gerechtigkeit ist besser als Wohltätigkeit.

Ohne Gerechtigkeit haftet wohltätigen Aktionen ein Hauch von Betrug an. (S. 334)

Stephan Lessenich, Hanser Berlin 2016

Neben uns die Sintflut. Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis

- Externalisierung oder: Vom „guten Leben“ – auf Kosten anderer ... Die reichen, hochindustrialisierten Gesellschaften dieser Welt lagern die negativen Effekte ihres Handelns auf Länder und Menschen in ärmeren, weniger „entwickelten“ Weltregionen aus. Die wohlhabenden Industrienationen nehmen diese negativen Auswirkungen nicht nur systematisch in Kauf. Sie rechnen vielmehr mit ihnen, und diese rechnen sich für sie. (S. 24)

- Die Sintflut ist schon da, gleich neben uns. (S. 30)

- Wir leben nicht über unsere Verhältnisse. (...) Wir leben über die Verhältnisse anderer. (S. 64)

Literaturhinweise

Dieter Gerten, C. H. Beck 2018

Wasser. Knappheit, Klimawandel, Welternährung

Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben

Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen
Ein Impulspapier der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung
EKD-Texte 130
Download: www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd_texte_130_2018.pdf

umwelt mitwelt zukunft.

Umweltmagazin – hg. v. Beauftragten für Umwelt- und Klimaverantwortung.
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
https://umwelt-evangelisch.de/

WAS KANN ICH TUN?

Materialien und Termine

Pilgern für die Schöpfung
Gruppen und Gemeinden sind eingeladen, einen Pilgerweg anzubieten, der an ausgewählten Stationen die Schönheit und die Gefährdung der Schöpfung bewusst macht. Ein Textheft mit Anregungen, Liedern und Infos steht zur Verfügung.
Kontakt und Information: Das Textheft kann bezogen werden über medien@mission-einewelt.de

---

KONSUMKRIMI

Was geschah mit Nora Grün? Konsumkrimi von Mission EineWelt
Digital-analoges Bildungsmodul zum Globalen Lernen für Schule und Gemeinde.
www.mission-learning.org/konsumkrimi

22.03.-28.03.2020: **OhnePlastik – Eine Woche lang ohne Plastik leben in der Fastenzeit.** Machen Sie mit bei diesem Selbstversuch als Einzelperson, als Familie, Gruppe, Kirchengemeinde, Einrichtung. Versuchen Sie ohne Plastik beim Einkaufen, im alltäglichen Gebrauch, im Haushalt auszukommen.
Info und Anmeldung: www.mission-einewelt.de

DIE HANDYAKTION BAYERN
fragen.durchblicken.handeln!

Handyaktion Bayern Allein in Deutschland werden jedes Jahr mehr als 35 Millionen neue Handys gekauft und verursachen so jährlich mindestens 5.000 Tonnen Elektronikschrott.
Information zur Aktion: www.handyaktion-bayern.de

Das ausführliche Programm ist auch in gedruckter Form erhältlich.

Aktuelle Materialien und Informationen zur Kampagne von Mission EineWelt erhalten Sie unter:

www.keine-ware.de

oder per Mail oder telefonisch bei:
Marianne Brost
Tel.: 09874 9-1031
medien@mission-einewelt.de

Verantwortlich:
Referat Partnerschaft und Gemeinde
Pfrin. Reinhild Schneider
Tel.: 09874 9-1400
E-Mail: reinhild.schneider@mission-einewelt.de

Redaktion:
Pfr. Alexander Mielke
Tel.: 09874 9-1511
E-Mail: Alexander.mielke@mission-einewelt.de

Layout:
Heike Halbmann

Herausgegeben von
Mission EineWelt - Centrum für
Partnerschaft, Entwicklung und
Mission der Evangelisch-Luthe-
rischen Kirche in Bayern

September 2019

Mission EineWelt
Hauptstraße 2
91564 Neuendettelsau
Telefon: 09874 9-0
Fax: 09874 9-330

und

Stadtbüro Nürnberg
Königstraße 64
90402 Nürnberg
Telefon: 09874 9-1803
Fax: 09874 9-3160

E-Mail:
info@mission-einewelt.de
www.mission-einewelt.de

EMAS
Geprüftes Umweltmanagement
REG. NO. DE-734-76787

NOT FOR SALE DIE SCHÖPFUNG

Mission EineWelt
Weil es uns bewegt!